

Neue Literatur

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires**

Band (Jahr): **54 (1912)**

Heft 4

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

hier chemische Irritationen vom Darm her ätiologisch in Betracht kommen dürften.

Schliesslich wurden vom Verfasser in 27 von den 300 untersuchten Fällen auch Tumoren der Nebennieren gefunden, die er aber noch nicht näher definiert hat. *W. Frei.*

S. Pusch. Über die Schädlichkeit der *Tilletia* im Futter unserer Haustiere. Zeitschrift für Infektionskrankheiten der Haustiere. 11. Bd., 1. 1912.

Von vielen wird *Tilletia* für giftig gehalten, indem sie Darmkrankheiten, Lähmung des Schlingenzentrums, Krämpfe, Lähmung des Rückenmarks und Verwerfen hervorrufen könne. Nach andern Literaturangaben aber soll der Weizenbrand für die Haustiere ganz harmlos sein. Schon auf Grund früherer Experimente war *Pusch* zur Ansicht gelangt, dass der Weizenbrand ohne Schaden längere Zeit hindurch von Haustieren aufgenommen werden könne. Da aber die Richtigkeit seiner Behauptung von verschiedenen Seiten trotz übereinstimmender Mitteilungen anderer Autoren angezweifelt wurde, stellte er neuerdings Versuche an, die dasselbe Resultat zeitigten: Trotz langdauernder Verabreichung grosser Mengen *Tilletiasporen* enthaltenden Futters zeigten ein Saug-Kalb, Jungrinder, Kühe und Ziegen weder Darm- noch sonstige Erkrankungen, auch nicht Tiere, bei denen künstlich Durchfall erzeugt worden war; trächtige Ziegen, Kühe und Schweine verwarfen nicht. Demnach wäre *Tilletia* für Haustiere wirklich unschädlich. Sollten aber die Gegner der Unschädlichkeitstheorie wirklich Unrecht haben? Könnte man nicht an eine Virulenzverschiedenheit der *Tilletia* in verschiedenen Gegenden denken? Ganz harmlos ist der Brand doch nicht; denn nach *Pusch*'s eigenen Versuchen ist er imstande, weisse und graue Mäuse, Hühner und Sperlinge umzubringen. *W. Frei.*

Neue Literatur.

Leitfaden für die Organe der Lebensmittelpolizei. Von Prof. Dr. med. vet. *A. Postolka*, Veterinär-amts-Vize-direktor in Wien und Dr. med. vet. *Hans Messner*,

Vorstand des Marktamtes in Karlsbad. Mit 80 Textabbildungen. Wien und Leipzig, Wilhelm Braumüller, k. u. k. Hof- und Universitäts-Buchhändler. 1911. Preis: 15 Mark.

Das vorliegende Werk will den Organen der Gesundheits- und Lebensmittelpolizei ein leichtfasslicher Leitfaden sein, worin der Kreis der Befugnisse und Verpflichtungen der Laienfleischschauer auf Grund des neuen österreichischen Tierseuchengesetzes möglichst scharf umschrieben wird. Dieser Leitfaden bildet zudem auch eine ganz vorzügliche Grundlage für die Unterrichtskurse, die für die Laienfleischschauer vorgesehen sind. Er enthält aber nicht nur die Fleischschau, sondern auch die allgemeine Lebensmittel- und Marktkontrolle und umfasst demnach die Lebensmittelpolizei in ihrem ganzen Umfange.

Das Werk behandelt in mustergültiger, klarer, gemeinverständlicher Art die Untersuchung der lebenden Tiere, das Wichtigste von dem groben Baue des Tierkörpers und von den Verrichtungen der Organe, die Gewinnung und Behandlung des Fleisches bis zum Genusse durch den Menschen, die Lehre vom Fleische und von jenen Veränderungen, denen dasselbe nach dem Tode des Tieres anheimfällt, die Untersuchung der geschlachteten Tiere, die wichtigsten abnormen Zustände an den Schlachttieren und am Fleische derselben, die Beanstandung der Tiere von seiten des Fleischschauers, sodann die Einrichtung und Durchführung der Marktkontrolle, wobei alle Lebensmittel einzeln durchgenommen werden.

Es würde zu weit führen, in Einzelheiten einzutreten. Schon die Anzählung der einzelnen abnormen Zustände am Schlachttiere und der einzelnen Lebensmittel, welche alle ausführlich beschrieben sind, würde den Platz hier viel zu sehr in Anspruch nehmen und uns zu weit führen, da ein jedes der verschiedenen Kapitel einer speziellen Erwähnung wert ist.

Wenn sich auch das Werk von Postolka & Messner auf das österreichische Lebensmittelgesetz stützt, so hat dies für uns Schweizer-Tierärzte nichts auf sich. Die österreichische und unsere schweizerische Lebensmittelgesetzgebung sind in den Hauptzügen identisch und weichen nur in ganz untergeordneten, bedeutungslosen Punkten von einander ab. Aus diesem Grunde ist dieser hervorragende Leitfaden auch für uns von grossem Werte, da wir kein solches die ganze Materie zusammenfassendes Werk besitzen.

Für Tierärzte, Lebensmittelchemiker, die Kurse für Laienfleischschauer usw. zu leiten haben, ist dieses Werk ein vorzügliches Handbuch und für Fleischschauer und Lebensmittelkontrolleure eine Fundgrube, in der sie sich jederzeit Rat holen können.

Dass die Ausstattung des Werkes sowie die vielen lehrreichen, prächtigen Abbildungen über jedes Lob erhaben sind, ist bei dem weltbekannten Verlage nicht anders zu erwarten.

H.

Handbuch der Serumtherapie und Serumdiagnostik in der Veterinärmedizin von Prof. Dr. M. K l i m m e r , Dresden und Dr. A. W o l f f - E i s e n e r , Berlin, unter Mitwirkung von 18 hervorragenden Forschern. Verlag von Werner Klinkenhardt, Leipzig. 1912. Preis 18 M.

Das 500 Seiten starke Werk bildet den zweiten Band des Handbuches der Serumtherapie. Der erste umfasst die Krankheiten des Menschen; der vorliegende ist für die praktischen Tierärzte und Kliniker bestimmt. Es ist richtig, was die Vorrede aussagt, ein Nachschlagewerk im Gebiete der Serumbehandlung fehlte in der tierärztlichen Literatur und ob auch in den Lehrbüchern diese Kapitel nicht vernachlässigt sind, so konnte ihnen doch nicht diejenige Würdigung zu teil werden, die sie beanspruchen dürfen, namentlich die biologische Grundlage und die kritisch exakte Darstellung.

Diesen Postulaten sucht nun das Werk tunlichst zu entsprechen, und wenn die Forschungen auch noch manche Frage nicht zu beantworten vermochten, so bietet sich doch eine so gewaltige Summe von Tatsachen, dass es sich lohnen musste, dieselben einmal so zusammenzufassen, dass man einen Überblick gewinnt vom heutigen Stand der Serumtherapie und ihrer praktischen Brauchbarkeit.

Besprochen werden die Schutzimpfung gegen Schweineseuche, Pest und Rotlauf, gegen Milzbrand, Rauschbrand, Maul- und Klauenseuche, Pocken, Tuberkulosis, Kälberkrankheiten, infektiösen Abortus, Streptokokkenkrankheiten, Geflügelcholera, Hundestaupe, Bradsol, Tetanus, Lungenseuche, Rinderpest, Rotz, Wut und Pferdesterben.

Selbstverständlich sind auch die diagnostischen Impfungen mit Tuberkulin und Mallein ausführlich behandelt, wie auch die modernen Methoden der Agglutination, Präzipitation und

Komplementbindung. Auch die Mäuse- und Rattenbekämpfung finden ihre Erörterung und den Schluss bildet ein Verzeichnis der im Handel befindlichen Heilsera mit den respektiven Gebrauchsanweisungen.

So eigenartig und neu dem Praktiker das Werk auch vorkommen mag, es wird sein Interesse in hohem Masse wachrufen und wird ihm die Laboratoriumsarbeit in einem Licht erscheinen, welches die immer noch bestehenden Vorurteile dauernd entkräftet. Ist auch bei weitem nicht alles brauchbar, was an Schutzimpfstoffen angepriesen wird, so ist doch schon manches erreicht und vermag das Studium dieses hervorragenden Werkes sowohl Einsicht zu geben in das Geschehen des Immunisirens, wie auch etwelches Urteil auszubilden über die verschiedenen Verfahren. Wir möchten darum dem Werk möglichst Verbreitung wünschen. Z.

Der Bericht über die Tätigkeit des bakteriologischen Institutes der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen in Halle a. S. pro 1906 — 1910,

erstattet vom Direktor Dr. H. Raebiger, eine 37 Seiten starke Broschüre, gibt uns ein Bild von der regen wissenschaftlich und praktischen Tätigkeit dieses Institutes. In demselben werden eingesandte Präparate und Tierleichen bakteriologisch untersucht, im Berichtstermin 3035, werden in den Handel gebrachte Sera- und Heilmittel auf ihre Wirkung geprüft, werden Heilsera abgegeben und auch solche hergestellt und überhaupt durch Vorträge und Publikationen die Landwirte über die Seuchen und ihre Bekämpfung aufgeklärt. Recht intensiv hat sich das Institut mit der Bekämpfung der Tuberkulose befasst, wobei nicht die Schutzimpfung, sondern die Ermittlung und Elimination der Fälle mit offener Tuberkulose, System Oster-tag, in Anwendung kam. Kein Zweifel, dass dieses Institut von hohem Wert ist, nicht nur für die dortige Landwirtschaft, sondern ebensowohl für die Veterinärmedizin. Z.

Verschiedenes.

Einteilung der Veterinäroffiziere für das Jahr 1912.

Divisionsspferdarzt: 1. Div. Major Engi; 2. Div. Major Huber; 3. Div. Oberstlt. Schneider, zugeteilt Major